



Willigis Jäger

Das Leben
endet nie

Über das Ankommen im Jetzt

THESEUS

Das Leben endet nie

Über das Ankommen im Jetzt

Willigis Jäger

*Das Leben
endet nie*

Über das Ankommen im Jetzt



Theseus Verlag

Willigis Jäger

Das Leben endet nie. Über das Ankommen im Jetzt

© Theseus Verlag in J.Kamphausen Mediengruppe GmbH, Bielefeld 2013

info@j-kamphausen.de - www.weltinnenraum.de

E-Book-Ausgabe 2013

Print ISBN 978-3-89901-337-5

E-Book ISBN 978-3-89901-842-4

Originalausgabe

Lektorat: Ursula Richard

Umschlaggestaltung: Morian & Bayer-Eynck, Coesfeld, www.mbedesign.de unter

Verwendung eines Fotos von © Core Agency/Getty Images

Tuschbilder © Katharina Shepherd-Kobel, www.tuschmalerei.ch

Gestaltung und Satz: Grafikstudio Scheffler, Berlin

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



»Ganz gegenwärtig«

Aus tiefstem Herzen sage ich euch allen:

Leben und Tod sind eine ernste Sache.
Alle Dinge vergehen schnell
und kein Verweilen kennt der Augenblick.
Darum seid achtsam
und ganz gegenwärtig.
(Abendspruch im Zen-Sesshin)

Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Ich gehe, euch eine zu bereiten.
(Joh. 14,2)

Danksagung

Herzlichen Dank sage ich Christa Spannbauer und Ursula Richard, ohne deren Hilfe dieses Buch nicht zustande gekommen wäre.

Mein Dank gilt auch Beatrice Grimm, die dem Abdruck eines Beitrages zugestimmt hat, der als CD erschienen ist.

Inhalt

Vorwort von Bruder David Steindl-Rast

Einführung von Ursula Richard

Unser Urgrund

Gott ist die Quelle, die uns hervorbringt

Krankheit und Heilung

Die heilende Kraft unseres tiefsten Wesens

Alter oder die Chancen der zweiten Geburt

Der Goldene Wind oder Vollende deine Geburt

Ein anderer wird dich gürten

Tod – Sterben – Auferstehung

Ewig ist das Leben, nicht die individuelle Form

Es gibt keinen Tod

Verlieren, um zu gewinnen

Weltuntergang und Weltaufgang

Auch ein Weltuntergang schmeckt nach Gott

Wie kann Gott das nur zulassen?

Vorwort

von Bruder David Steindl-Rast

Wer kann Texte von Willigis Jäger lesen, ohne zu sehen, wie sehr es ihm darum geht, uns über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen? Er ist im tiefsten Herzen Lehrer. Es liegt ihm daran, verstanden zu werden; mehr noch: Es kommt ihm darauf an, in uns selbst beim Lesen ein Verstehen zu wecken, das durch Worte nicht vermittelt werden kann, und das doch nur geweckt werden muss, weil es ja in unserem Innersten schon schlummert – mystisches Verstehen.

Ja, in unserem Herzen schlummert mystische Begabung. Es kann nicht oft genug gesagt werden – und ich weiß, dass Willigis darin völlig mit mir übereinstimmt: Ein Mystiker ist kein besonderer Mensch, sondern jeder Mensch ist ein besonderer Mystiker. Woher kommen dann unsere Schwierigkeiten, die Willigis als Mystiker und Lehrer der Mystik zu überwinden sucht? Es scheint mir, dass uns ein doppeltes Hindernis im Wege steht: Wir haben einerseits etwas Falsches gelernt; wir haben andererseits auch versäumt, etwas zu lernen, was uns jetzt schmerzlich fehlt.

Was wir falsch gelernt haben, betrifft unser Gottesverständnis. »Wir haben den Trennungsgraben zwischen Gott und Welt zu weit aufgerissen«, sagt Willigis. »Unser dualistisches Weltbild hat uns von Gott getrennt.« Unserem tiefsten menschlichen Erleben widerspricht diese Trennung aber. In Gott »leben wir und bewegen wir uns und sind wir« (Apg. 17:28). Dieser Satz spricht aus, was wir im innersten Herzen wissen, und der Heilige Paulus stimmt dem voll

zu. Im Augenblick aber, in dem wir uns auf diese Ur-Einsicht einlassen, haben wir den Trennungsgraben übersprungen, der uns nicht nur von Gott trennt, sondern auch von unserem eigenen wahren, sinnerfüllten Leben. Mit diesem Sprung wird aus dem »An-Gott-Glauben« ein »Aus-Gott-Leben«. Auf jeder Seite dieses Buches macht Willigis uns auf immer neue Weise Mut zu diesem Sprung.

Doch wir müssen noch ein zweites Hindernis überwinden – einen Mangel. Der Welt, in der wir leben, fehlt weitgehend der Sinn für Poesie. Keine andere Sprache als die poetische aber kann der Gotteserfahrung Ausdruck geben, wenn auch sie freilich am Unsagbaren versagen muss. Beim Lesen dieses Buches ist es von größter Wichtigkeit, keinen Augenblick lang zu vergessen, dass poetische Sprache nicht wörtlich genommen werden darf. Wenn jemand sagt: »Ich schenke dir mein Herz«, so hat das nichts mit einem chirurgischen Eingriff zu tun. Mystische Theologie verhält sich zur Theologie der Textbücher, wie Poesie sich zur Literaturkritik verhält. Und Willigis ist mystischer Theologe.

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort.
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.

Willigis trifft das Zauberwort, von dem Eichendorff hier spricht. Darum ist ihm die Welt »ein heiliger Organismus«. Und in dieser Welt ist Gott »der Atem allen Atems«, wie Kabir sagt. Nur diese Schau kann unserer armen, kranken Welt Hoffnung geben auf Heil und Heilung.

Rechtes Gottesverständnis und rechtes Weltverständnis sind untrennbar miteinander verbunden.

Nicht nur für Kritiker von Willigis, sondern für alle, die diese Einführung lesen, habe ich mir eine Prüfung ausgedacht, die man